



Leser schreiben an die Redaktion

Galander vergisst die Bedürfnisse der Bürger

Zur fortlaufenden Berichterstattung im Nordkurier über den Anklamer Haushalt und den Schuldenberg schreibt Leserin Gesa Bierwerth folgende Zeilen:

Der Nordkurier berichtete am 4. Mai, dass das Defizit der Stadt Anklam bis zum Jahr 2020 um gut zehn Millionen auf rund 27 Millionen Euro anwachsen könnte. Der Haushaltsplan 2017 sieht 600 000 Euro Planungskosten für das Ikareum vor. Gleichzeitig erfährt der Nordkurier-Leser, dass die Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche, die vom ASB getragen werden, um die städtische Förderung zu erhalten. Bei den Kopiergeräten und der Anzahl der für den Unterricht angefertigten Arbeitsblätter in den städtischen Schulen soll nun genauer hingesehen werden, um möglicherweise ein paar Hundert Euro einzusparen (Nordkurier vom 2. Mai). Die Prioritäten sind völlig falsch gesetzt. Wie kann man auf ein Defizit von 27 Millio-

nen Euro zusteuern und dabei vehement an Plänen für das Ikareum festhalten? Das Museumsprojekt birgt gute Ansätze, ist jedoch in seiner derzeitigen Form überdimensioniert für die Kleinstadt Anklam. Es stellt sowohl in Planung, Ausführung und Unterhaltung eine Kostenfalle in Millionenhöhe dar. Bürgermeister Michael Galander möchte sich ein Denkmal setzen und vergisst dabei die Bürger und ihre alltäglichen Bedürfnisse. Es darf nicht beim Anklamer Nachwuchs gespart werden, weder in den Schulen noch in der betreuten Freizeitgestaltung. Bestehende, funktionierende Einrichtungen müssen erhalten werden, ebenso wie die vielen Vereine in Anklam bestmöglich unterstützt werden müssen.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Leserbriefen vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Anonyme Zuschriften sowie Briefe, die reine Polemik enthalten und Andere verunglimpfen, werden nicht veröffentlicht. Bitte geben Sie in jedem Fall Ihre vollständige Adresse und Telefonnummer an, für mögliche Rückfragen.

Kontakt · Nordkurier Redaktion · Markt 7 · 17389 Anklam, red-anklam@nordkurier.de

Warum wird denn jetzt schon wieder am Markt gebuddelt?

Von Anne-Marie Maaß

Auch an der Ecke Peenstraße/Nikolaikirchstraße wurde jetzt noch einmal ein Stück des Gehwegs aufgerissen. Hier sollen jedoch keine Granitkugeln platziert werden, sondern eine Sitzmöglichkeit, die vor allem den Herren zu Gute kommen könnte.

ANKLAM. Während die Granitkugeln an der Ecke Peenstraße/Steinstraße noch von Warnbarken umzäunt sind, wird bereits an der nächsten Marktecke gebuddelt. Doch sollen an der Ecke zur Nikolaikirchstraße – genau vor der Eingangstür zum Modegeschäft Anna Charlott – jetzt auch noch die grauen Kugeln vielleicht für einen kurzen Zwischenstopp vor dem Schaufenster sorgen?

Nein, Granitkugeln sind an dieser Baustelle bislang nicht geplant, versichert Katharina Häusler vom Fachbereich Stadtentwicklung. Deren Installation hatte ja auch an der Ecke zur Steinstraße ganz andere, praktische Gründe. Weil Autofahrer immer wieder über das



Die Granitkugeln an der Ecke zur Steinstraße liegen bereits, werden aber noch von Warnbarken flankiert.



Auf dem Betonblock soll noch eine Sitzfläche aufgebracht werden.

FOTOS: ANNE-MARIE MAASS

Pflaster des Gehwegs das Abbiegen verkürzten, war die Ecke des Fußweges bereits in Mitleidenschaft gezogen worden (der Nordkurier berichtete).

Der jetzige Bau an der Nikolaikirchstraße war dagegen schon lange geplant. Dort soll eine Sitzmöglichkeit zum Ausruhen entstehen. Dafür wurden nun bereits ein Fundament angelegt und ein Betonblock aufgestellt, auf den noch ein Lattenrost als Sitzfläche angebracht werden soll. Die Baumaßnahme sei von Anfang an geplant gewesen, erklärt Katharina Häusler. Allerdings müsse man auch solche Elemente erst bestellen – bislang half deshalb an dieser Stelle ein Blumenkübel aus. In den kommenden Tagen soll die neue Bank dann fertiggestellt werden.

Für das Modegeschäft könnte die Bank direkt vor der Tür durchaus positive Auswirkungen haben – immerhin hätten jetzt die Herren einen direkten Wartepunkt an der frischen Luft, während die Damen ihrerseits in Ruhe einkaufen und Klamotten anprobieren können.

